

Eine Frage

Autor(en): **W.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **10 (1924)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

offen seine Ueberzeugung als Lehrer u. Erzieher u. als freier Schweizerbürger zum Ausdruck bringe zum Wohle der Jugend und des Vaterlandes. Die katholische Lehrerschaft und die ganze Lesergemeinde der „Schweizer-Schule“

danke ihm hiermit für seine erfolgreiche und unermüdbliche Tätigkeit als Erzieher und pädagogischer Schriftsteller von ganzem Herzen und erklärt sich mit ihm solidarisch. Die Angriffe auf ihn gelten auch uns! J. T.

Eine wichtige Frage.

Eine wichtige Frage für den neu ins Amt tretenden Kollegen ist diese: Wo kann ich Kost und Unterkunft finden? — In kleineren Ortschaften ist es oft sehr schwierig, diese Frage recht zu lösen. Wie mancher ist da schon in die Irre gegangen. Und doch ist die richtige Lösung dieser Frage für den neu ins Amt tretenden Kollegen so wichtig. Ein freundliches, sauberes „Heim“ ist von so großer Bedeutung auch für einen fröhlichen, erfreulichen Betrieb des Unterrichtes in der Schule. Wie will einer mit fröhlichem Gesichte und frohen Herzens in der Schultube stehen, wenn er nachher vielleicht nur gedrückten Herzens in sein Zimmer gehen kann? — Und das Wirtshaus? Ist dieses

dem jungen Kollegen etwa zu empfehlen? Gewiß nicht. Daher, mein lieber Kollege, der du vielleicht schon etliche Jahre im Amt stehst und dich auskennst in der Ortschaft, ich bitte dich, sei du hier dem Neuling Wegweiser und Berater; er wird dir dankbar sein. Sind doch die ersten Jahre der Berufstätigkeit so wichtig. Ganz gewiß, es stimmt, was Kellner schreibt: „Die ersten fünf bis sechs Jahre der beruflichen Wirksamkeit bestimmen meistens das ganze Lebensverhältnis und Schicksal des jungen Lehrers. Heil ihm, wenn er in dieser Zeit wackere Kollegen, tüchtige und treue Schulaufsichter hat und überhaupt in einer Umgebung lebt, die ihn geistig hebt.“ (Aphorismen.) W. G.

Mehr Selbstbewußtsein.

„Mehr Selbstbewußtsein, ihr katholischen Lehrer!“ Dieses Wort schrieb vor Jahrzehnten ein bewährter, großer, katholischer Schulmann. „Mehr Selbstbewußtsein und vermehrte und vertiefte Kenntnis der Erziehungsarbeit unserer bewährten katholischen Pädagogen!“ möchten wir vielen zurufen. Vertiefte Kenntnis dieser Arbeit wird uns stärken in unserer Arbeit und unsere Wege klären und uns über manche Schwierigkeit in der Erziehungsarbeit hinweghelfen. Vielleicht ist es dir ergangen wie dem Schreiber dieser Zeilen; vielleicht hast du den Unterricht genossen an einem paritätischen Lehrerseminar, wo dir Männer wie Kellner, Don Bosco, Willmann etc. unbekannt waren.

Du hast dich im stillen vielleicht gefragt: Haben wir denn keine Männer, die in der Erziehungsarbeit Hochwertiges geleistet haben? — Und doch, wenn wir Umschau halten, finden wir kathol. Männer, die große, hervorragende, bewundernswerte Erziehungsarbeit geleistet haben. Es fehlt uns manchmal nur an der Kenntnis, und doch tut es so gut, wenn wir uns im eigenen Hause umsehen.

„Wir ehren einen A. S. Franke, einen Comenius wegen ihres werktätigen Eifers für die christliche Jugend- und Armenziehung; selbst einem J. B. Basedow versagen wir unsere Aufmerksamkeit und Teilnahme nicht. Wir schauen in die Ferne und in die Fremde nach einem Quintilian, einem John Locke, einem J. J. Rousseau. Dann aber wollen wir auch nicht mißachten,

was Treffliches und Großes neben uns im eigenen Hause erblüht.“ (L. Fabrich: Leben und Wirksamkeit Don Boscos).

Dr. Lorenz Kellner schreibt in „Lose Blätter“: „Ja, wir dürfen es kühn aussprechen, daß wir in unserer katholischen Kirche mehr als einen Pestalozzi und noch Größere als ihn haben, und daß es an der Zeit ist, dieses nicht bloß anzuerkennen, sondern auch unumwunden zu verkünden und zu bekennen. Immerhin mögen wir auch in der Ferne suchen, nicht aber deshalb das Große und Erhabene verkennen, was uns das eigene Haus darbietet.“ Darum ist eine richtige Vertiefung notwendig.

Fehlt nicht manchen der „Modernen“, ja wir dürfen wohl sagen den meisten „modernen“ Pädagogen der felsenfeste Grund, auf dem die Pädagogik aufzubauen hat? Ist nicht manches nur Scheinwerk, Irrwerk, was wir da vorfinden? Ein Blick in die pädagogische Literatur zeigt uns eine solche Fülle verschiedener, oft widersprechender Richtungen. Wie oft treffen wir eine leere Oberfläche pädagogik, die es nicht wagt, in die Tiefe zu dringen und die den richtigen Seelenbegriff und den Unsterblichkeitsglauben scheut. Dedes Gelände treffen wir vielfach an. „Der Seelenbegriff und der Unsterblichkeitsglaube sind für das Verständnis der Erziehungsaufgabe unentbehrlich.“ (Willmann.) Ohne Klarheit in den religiösen Grundlagen keine Klarheit in den pädagogischen Fragen. Ohne richtige